Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 44: Unterwegs in der Dichte

Wettbewerbe: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

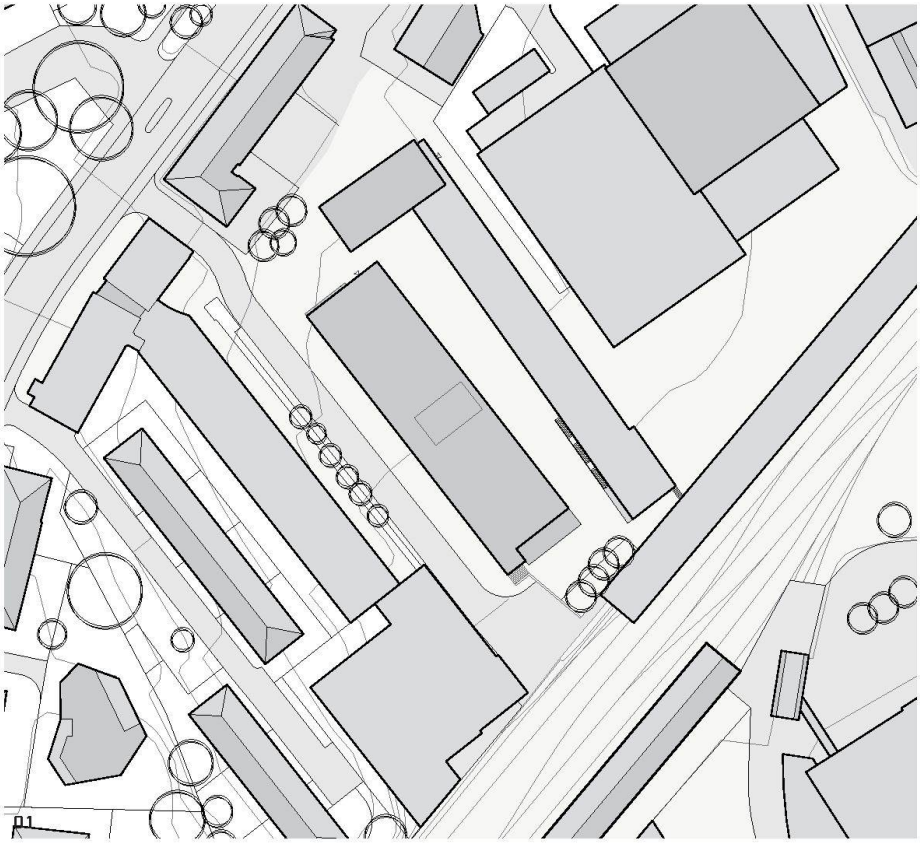
OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Neubau Primarschulhaus, Berikon www.simap.ch (ID 104220)	Gemeinde Berikon Organisator: AK Bautreuhand AG, 8008 Zürich	Projektwettbewerb, im selektiven Verfahren	Cornelia Pauletti, Claudia Valentin, Amr Soliman, Daniel Hurni	Bewerbung 31.10.2013 Abgabe Pläne 4.4.2014 Abgabe Modell 11.4.2014
Neubau Primarschule, Suhr www.simap.ch (ID 104365)	Einwohnergemeinde Suhr Organisator: Bauverwaltung Suhr 5034 Suhr	Projektwettbewerb, mit Präqualifikation	Keine Angaben	Bewerbung 13.11.2013
Studentisches Wohnen und öffentlicher Raum, Areal Rosengarten, Zürich www.simap.ch (ID 105166)	Stadt Zürich Amt für Hochbauten 8021 Zürich	Projektwettbewerb, im selektiven Verfahren	Ursula Müller (Vorsitz), Bernhard Wolff, Charles Pictet, Adrian Streich, Marco Zünd, Carola Antón	Bewerbung 19.11.2013 Abgabe Pläne 2.5.2014 Abgabe Modell 13.5.2014
Neubau Quartierschulhaus BZZ, Zofingen www.simap.ch (ID 104559)	Einwohnergemeinde Zofingen Organisator: Büro für Bauökonomie 6003 Luzern	Studienauftrag, mit Präqualifikation, für Generalplaner aus Architektur, Bauingenieur, Fachplaner Elektro und HLKS sowie Landschaftsarchitekten	Arthur Rüegg, Kuno Schumacher, Susanna Krähenbühl, Christoph Burger, Emanuele Soldati	Bewerbung 22.11.2013
Neubau Werkhof Berner Jura und Stützpunkt N 16 in Loveresse www.simap.ch (ID 103846)	Amt für Gebäude und Grundstücke des Kantons 3011 Bern	Projektwettbewerb im offenen Verfahren, für Architektur- und Bauingenieurleistungen Inserat S. 30 sia GEPRÜFT – konform	Bruno Mohr (Vorsitz), Brigitte Müller, Christophe Sigrist, Jean-Philippe Stähelin, Pascal Vincent, Marion Zahnd	Abgabe 15.1.2014
Schulanlage Schauenberg, Zürich www.simap.ch (ID 104295)	Stadt Zürich Amt für Hochbauten 8021 Zürich	Projektwettbewerb, offen, für Teams aus Architektur und Landschaftsarchitektur	Jeremy Hoskyn, Caspar Bresch, Meinrad Morger, Roger Boltshauser, Caroline Fiechter, Daniel Ganz	Abgabe Pläne 6.2.2014 Abgabe Modelle 21.2.2014

Weitere laufende Wettbewerbe finden Sie unter espazium.ch
Wegleitungen zu Wettbewerbsverfahren: www.sia.ch/142i

PREIS

Hans Sauer Preis 2014. Planen und Bauen für Ressourcenschonung und Generationenvielfalt www.hanssauerstiftung.de	Hans Sauer Stiftung Haus des Stiftens Landshuter Allee 11 80637 München	Eingabe durch Institute und Planungsbüros sowie projektverantwortliche Bauträger	Keine Angaben	Eingabe 15.12.2013

DIE NACHFOLGER DER «FAMILIE SCHOCH»



01 Das Siegerprojekt besteht aus einem dreigeschossigen Winkelbau und einem achtgeschossigen Volumen. Situation Mst. 1:500.
02 Der Innenhof deutet sich schon bei der Ankunft an: Bar und Reception des Hotels schaffen Öffentlichkeit. **03** Der Hof ist gesäumt von Ateliers, Gemeinschaftsraum und den Eingängen zu Studentenwohnungen. Grundriss EG Mst. 1:1000. (Alle Visualisierungen und Pläne: Projektverfasser)

Auf dem ehemals besetzten Binz-Areal in Zürich entsteht eine Überbauung mit je 180 Studentenwohnungen und Appartements für Angestellte des Zürcher Universitätsspitals. Der Investor möchte darüber hinaus auch öffentliche Nutzungen für das Quartier anbieten. Mit einem nicht anonymen Studienauftrag wurde ein passendes Projekt gesucht. Unter den sechs eingeladenen Teilnehmern hat sich das Büro Gmür & Geschwentner aus Zürich durchgesetzt.

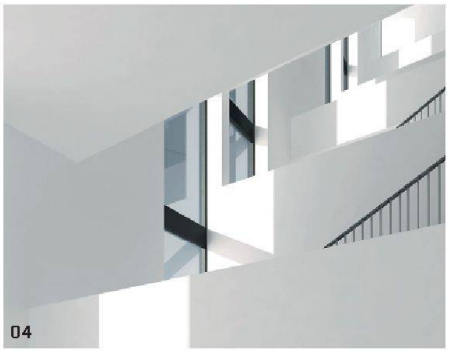
(ms) Just in dem Moment, als die Gewinner des Studienauftrags bekannt gegeben wurden, fielen die letzten Mauern auf dem Binz-Areal. Damit fand auch eine Besetzung ihr Ende, die 2006 begonnen hatte, als das Areal nach diversen Zwischennutzungen wieder leer stand. Für drei Jahre war das Verhältnis mit der ungebetenen Mieterschaft durch einen Gebrauchsleihevertrag geregelt. Dieser lief im Juni 2009 aus. Die Besetzer, die sich «Familie Schoch» nannten, blieben aber bis 2013, da wegen bestehenden Altlasten lang nicht klar war, wie das Grundstück in Zukunft genutzt werden konnte. Ein unrühmliches Finale erreichte die Besetzung, als im März 2013 nach einer Party auf dem Binz-Areal ein Saubannerzug Richtung Bahnhof Wiedikon und Langstrasse aufbrach und eine Schneise der Zerstörung hinterliess. Nun sind die Besetzer von dannen gezogen, und die Abrissbagger haben die Hallen Stück um Stück seziert und sauber in separate Mulden getrennt.

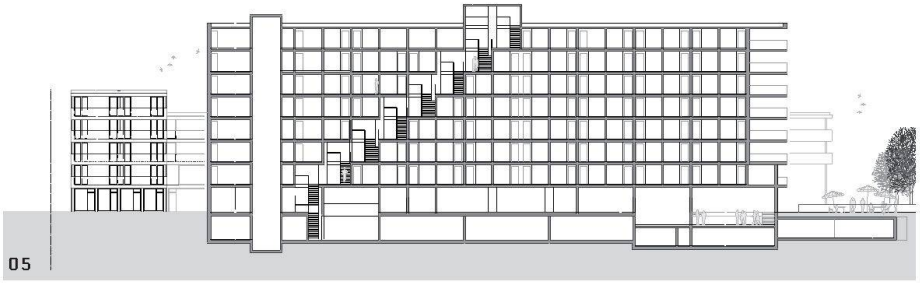
INVESTORENWETTBEWERB

In Zukunft werden sich das Areal Angestellte des Unispitals mit Studierenden der verschiedenen Hochschulen und Universitäten teilen. Der Kanton hatte 2009 die Verantwortung für das ehemalige Industrieareal an der Üetlibergstrasse 111 von der Stadt übernommen, die das Grundstück ihrerseits 1983 erworben hatte. 2011 führte das Immobilienamt des Kantons einen Investorenwettbewerb auf Einladung durch. Die 180 Wohneinheiten für die Mitarbeitenden des Universitätsspitals waren gesetzt. Im Verfahren wollte das Amt zusätzliche Nutzungen finden, die sich mit den Personalwohnungen vertragen und zum Ort passen. Gewonnen hatte ein gemeinsames Projekt der Pensionskasse Abendrot mit der Tescon AG, die bereits die Zwischennutzung des Hotel Atlantis betreut hatte. Sie schlugen vor, auf dem Areal auch noch 180 günstige Wohnungen für Studierenden zu erstellen. Nach dem gewonnenen Wettbewerb gab die Tescon das Projekt an die Pensionskasse ab. Diese führt das Projekt nun in Eigenregie weiter und hat sechs Büros zu einem Wettbewerb eingeladen.

ÜBERBAUUNG MIT MEHRWERT

Als Verfahren wurde ein nicht anonymer Studienauftrag mit Zwischenbesprechung gewählt. Für diese Aufgabe sicher das richtige Vorgehen, da die Konzepte gleich im Verfahren angepasst werden konnten. Das siegreiche Projekt von Gmür & Geschwentner





04 Das Treppenhaus erscheint in der Visualisierung als spannender Raum, der einen Blick in die Höhe diagonal durch das Haus ermöglicht. **05** Im Schnitt zeigt sich der schrittweise Versatz des Treppenlaufs um jeweils eine Zimmerachse. Längsschnitt Mst. 1:200. **06** Zunächst war der Innenhof als überdachte Mehrzweckhalle geplant. Die Analogie zur Fabrik sticht ins Auge. **07** So sieht der Hof nach der Überarbeitung aus.

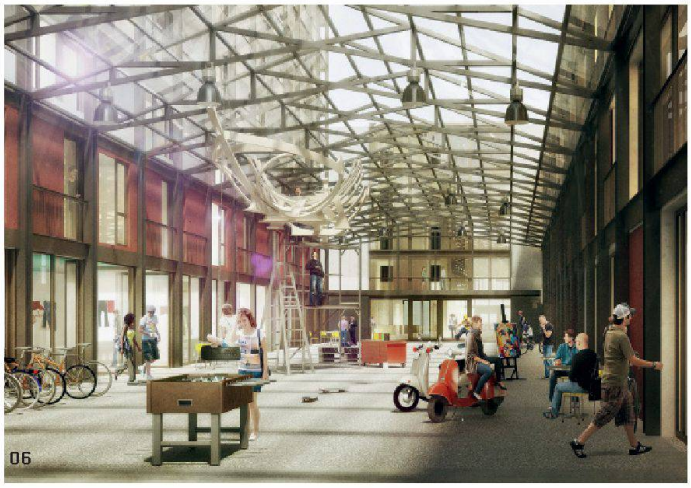
aus Zürich überzeugte die Jury insbesondere in seiner Haltung zum Quartier. Die städtebauliche Haltung ist robust genug für die industriell geprägte Umgebung. Zwei Baukörper besetzen das Areal: ein dreigeschossiger Winkelbau, dessen kurzer Schenkel mit einem zusätzlichen Geschoss einen Kopfbau bildet, sowie ein achtgeschossiges Volumen, das nach Südwesten ausgerichtet den Rücken des Areals bildet. Dazwischen spannt sich ein Innenhof auf, der als öffentlich genutzter Raum eine wichtige Forderung der Investoren erfüllt: Das Projekt muss Mehrwert für seine Umgebung bieten. Mit einem kleinen Hotel im Kopfbau, Ateliers und Proberäumen legt das Projekt den Grundstein für eine lebhafte Mischung und Nutzung durch die Bewohner im Quartier. Ein Gemeinschaftsraum steht für Veranstaltungen bereit. Die Grundrisse der Wohnungen boten keinen grossen Spielraum für Experimente – auf rund 25 m² mussten ein Zimmer, ein Bad und die Küche Platz finden: für die Mitarbeitenden des Spitals möbliert, für die Studiernden mit tieferem Ausbaustandard.

KOSTEN TRIMMEN

Am Ende des Verfahrens stand der Favorit fest, wurde aber vor der endgültigen Entscheidung in eine Überarbeitung geschickt. Denn eines hatten alle sechs Projekte gemeinsam: Die Vorgaben bezüglich Kosten konnte keines erfüllen. Im Fall des Projekts von Gmür & Geschwentner waren die Kostentreiber schnell eruiert. Der überdachte Innenhof galt als Innenraum, und die an ihn anschliessenden Fassaden mussten somit als Abschlüsse von Brandabschnitten ausgebildet werden. Das zweite Element, das die Kosten in die Höhe trieb, war die Treppe des höheren Hauses, die trotz grossem Volumen nur wenig zusätzlichen Nutzen einbrachte. Die Planer überarbeiteten beide Punkte, lösten die ihnen gestellte Aufgabe aber unterschiedlich gut. Das neue Treppenhaus ist eine geniale Erfindung der Architekten – sie entwickelt sich diagonal im Schnitt und springt in jedem Geschoss um eine Achse weiter. Daraus entsteht eine Erschliessung, die sich als Kaskade durch das ganze Gebäude zieht (Abb. 05). Der Blick reicht den Versätzen entlang vom Erdgeschoss bis unters Dach (Abb. 04). Der neue Aussenraum hingegen hat durch die Überarbeitung viel von einem gemeinschaftsbildenden Charakter verloren (Abb. 06–07). Kostendruck und Vorschriften haben dem Innenhof das Dach genommen. Im regnerischen Zürich hätte ein überdachter Begegnungshof ein verlockendes Angebot dargestellt.

ABGESCHOTTET ODER ZU TEUER

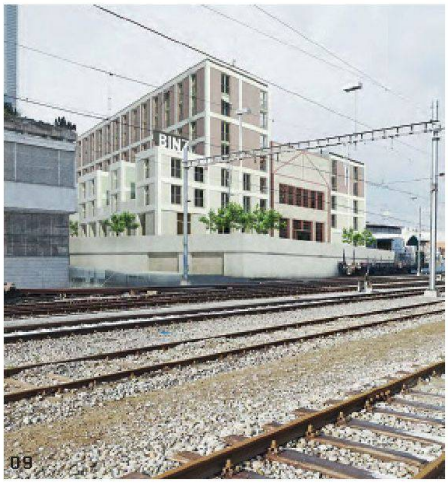
Beim Rundgang durch die Ausstellung nannte Juryvorstand Peter Ess die Achillesferse der anderen Projekte. Buol & Zünd stellen, ähnlich wie bei ihrem Umbau des Musikerhauses in Basel, die alte Industriehalle in den Mittelpunkt des Entwurfs. Der Neubau wächst um die Relikte der industriellen Struk-



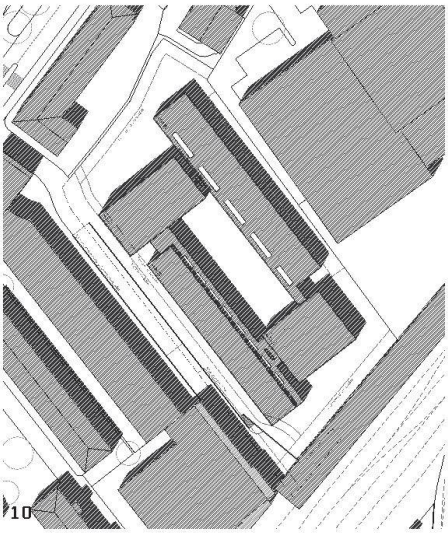
tur herum und entwickelt eine grosse Anziehungskraft: Die alte Halle vereint den Charme des besetzten Areals mit einem postindustriellen Lebensgefühl. Doch auch sie wurde ein Opfer des Brandschutzes. Da das Konzept ohne die ursprüngliche Halle seine Raison d'être verloren hätte, konnte auch eine Überarbeitung nichts mehr richten.

Gut im Rennen war laut Ess auch das Projekt von agps, das die Parzelle städtebaulich hervorragend strukturiert. Offenbar haben die Planer ihr Projekt aber nach der Zwischenbesprechung zu sehr auf Hochglanz getrimmt. Der Jurybericht tadelt: «Die Bildsprache erinnert eher an edle Hotelbauten und entspricht der Aufgabe, günstigen Wohnraum im ehemals gewerblich-industriellen Umfeld anzubieten, in keiner Weise.»

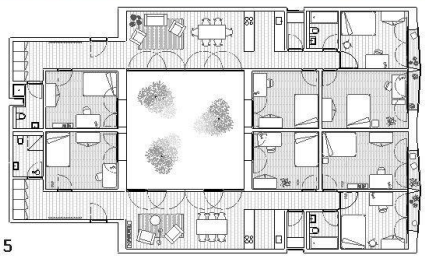
Pool Architekten haben ebenfalls eine überzeugende Grossform gefunden – und enorm an den Grundrissen gearbeitet. Der tiefe Riegel bestimmt die Eigenschaften des Gebäudes. Mit Innenhöfen bringen die Architekten Licht in die Mitte des Hauses und organisieren die grösseren Wohnungen in einer Typologie, die an die Wohnsiedlung am Schürliweg in Affoltern von Ueli Zbinden erinnert (Abb. 15). Als WG genutzt, ist der Zugang zur Fassade aber zu sehr eingeschränkt. Zudem zeigt sich das Gebäude zugeknöpft: Der gemeinsame Aussenraum liegt auf dem Dach des tieferen Riegels, das Erdgeschoss erscheint geschlossen und abweisend.



08 Buol & Zünd bewahren die ehemalige Fabrikhalle als öffentlichen Raum. **09** Der Neubau nimmt den Bestand in seine Mitte. (Visualisierungen und Situationspläne Mst. 1:500: Projektverfasser)



10 agps verteilt die Gebäude gekonnt auf dem Areal. **11** Mit dem Kopfbau entsteht eine prägnante Adresse. **12** Der Ausdruck der Wohnanlage erschien der Jury zu geschliffen.



13 Pool strukturiert den tiefen Körper mit sechs Innenhöfen. **14** Diese belichten im EG die Gemeinschaftsräume. **15** In der WG gliedern sie die Wohnung. Grundriss Mst 1:100.

SIEGER INVESTORENWETTBEWERB
Tescon AG, Buchs (ZH) zusammen mit Pensionskasse Stiftung Abendrot, Basel

SIEGER STUDIENAUFTRAG
Gmür & Geschwentner Architekten AG, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE
agps.architecture ltd., Zürich; Architektick Arndt Tina & Fleischmann Daniel, Zürich; Buol & Zünd Architekten HTL, Basel; Darlington Meier Architekten AG, dipl. Architekten ETH, Zürich; Pool Architekten, Zürich

JURY
Peter Ess, Zürich; Lisa Ehrensperger, Zürich; Rosmarie Müller-Hotz, Zürich; Adrian Streich, Zürich; Christoph Hänseler, Zürich; Werner Waldhauser, Basel; Werner Hartmann, Basel; Christian Geser, Basel